Veselinova, N. (2022). Die Natur als Faktor bei der geographischen Erklärung der bulgarischen historischen Geographie. *Actual Issues of Modern Science. European Scientific e-Journal*, *23*(8), 24-32. Ostrava: Tuculart Edition, European Institute for Innovation Development.
Veselinova, N. (2022). Nature as a factor in the geographical explanation of Bulgarian historical geography. *Actual Issues of Modern Science. European Scientific e-Journal*, *23*(8), 24-32. Ostrava: Tuculart Edition, European Institute for Innovation Development. (in German)
Veselinova, N. (2022). Природата като фактор при географското обяснение на Българската историческа география. *Actual Issues of Modern Science. European Scientific e-Journal*, *23*(8), 24-32. Ostrava: Tuculart Edition, European Institute for Innovation Development. (на нем.)

DOI: 10.47451/geo2022-11-01

The paper will be published in Crossref, ICI Copernicus, BASE, Academic Resource Index ResearchBib, J-Gate, ISI International Scientific Indexing, Zenodo, OpenAIRE, BASE, LORY, EBSCO, ADL, Mendeley, eLibrary, and WebArchive databases.



Neli Veselinova, PhD, Hauptassistenten, Lehrstuhl für sozial-ökonomische Geographie, Fakultät für Geologie und Geographie, Sofioter Universität „St. Kl. Ohridski". Sofia, Bulgarien.
ORCID 0000-0002-6470-9786.

Die Natur als Faktor bei der geographischen Erklärung der bulgarischen historischen Geographie

Abstract: Die Verbindung zwischen Geographie und Geschichte als zwei der ältesten Wissenschaften beginnt noch am Anfang der wissenschaftlichen Erkenntnisse. Auch heute werden diese zwei Wissenschaften von vielen Wissenschaftlern nicht als untrennbar verbunden wahrgenommen. Die Versuche für eine getrennte Entwicklung haben sowohl zu ihrer Verzögerung, als auch zu der Unmöglichkeit für gegenseitige Unterstützung geführt. Die Studie zielt darauf ab, die Bedeutung der Geographie in der historischen Bildung und Praxis in Bulgarien aufzuzeigen. Die Studie erfordert die Verwendung bestimmter Methoden bei der Untersuchung natürlicher Merkmale und Phänomene. Die bei der Ausarbeitung verwendeten Methoden sind vielfältig und nicht unbedingt rein geografisch. Zu den wichtigsten gehören die deskriptive, vergleichende und historische Methode. Die Schlussfolgerungen beziehen sich auf die Notwendigkeit der Einführung geografischer Disziplinen in die Ausbildung von Geschichtsstudenten an Hochschulen im Land. Dies ist von größter Bedeutung. Sowohl in der schulischen als auch in der universitären Ausbildung im Land verfügen die zukünftigen Historiker über eine unzureichende geografische Ausbildung.

Schlüsselwörter: Geografie, Geschichte, historische Geografie, geographische Bildung, historische Bildung.



Neli Veselinova, PhD, Chief Assistant, Department of Socio-Economic Geography, Faculty of Geology and Geography, Sofia University "St. Kl. Ohridski". Sofia, Bulgaria.
ORCID 0000-0002-6470-9786.

Nature as a factor in the geographical explanation of Bulgarian historical geography

Abstract: The relationship between geography and history as two of the oldest sciences dates back to the beginning of scientific knowledge. For many scientists, even today, these two sciences are not accepted as inextricably linked. Attempts to develop separately led to their backwardness and the inability to help each other. The research aims to show the importance of geography in historical education and practice in Bulgaria. The study requires the use of methods, which are diverse and not necessarily purely

geographical. The most important are the descriptive, comparative, and historical methods. The conclusion is related to the introduction of geographical disciplines in history education in higher education institutions in Bulgaria. It is is very important. Historian students in their school and university education have insufficient geographical training.

Keywords: geography, history, historical geography, geographical education, historical education.



Нели Веселинова, д-р, главен асистент, Катедра „Социално-икономическа география“, Геолого-географски факултет, Софийски Университет „Св. Кл. Охридски“. София, България. ORCID 0000-0002-6470-9786.

Природата като фактор при географското обяснение на Българската историческа география

Абстракт: Връзката между географията и историята като две от най-старите науки започва от самото начало на научното познание. За мнозина учени и днес тези две науки не се приемат като неразривно свързани помежду си. Опитите да се развиват отделно доведоха както до тяхното изоставане, така и до невъзможността взаимно да си помагат. Изследването има за цел покаже важността на географията в историческото образование и практика в България. Проучването налага използване на определени методи в изследването на природните дадености и явления. Използваните методи в разработката са разнообразни и не задължително чисто географски. Едни от най-важните са описателният, сравнителният и историческият метод. Изводите са свързани с нуждата от въвеждането на географски дисциплини при обучението на студентите по история във висшите учебни заведения в страната. Това е от изключителна важност. И в училищното образование и в университетското образование в страната бъдещите историци имат недостатъчна географска подготовка.

Ключови думи: география, история, историческа география, географско образование, историческо образование.



Einführung

In dieser Publikation betrachten wir hauptsächlich die Symbiose aus geographischer Sicht und müssen mitteilen, dass die Geschichte von Bulgarien sowohl lang, als auch kompliziert und manchmal sogar traurig ist. Es ist völlig verdient, dass die nationale Geschichte während unserer Wiedergeburt führende Positionen in der Gesellschaft hat. Auch heute sind vor allem die Geographen mit einer historischen universitären Ausbildung ständig Zeugen einer erheblichen Abweichung oder sogar der Unmöglichkeit der historischen Praxis, die historische Wahrheit zu erreichen. Für viele mag es eine Überraschung sein, aber in vielen Fällen liegt der Grund in der Geographie selbst oder genauer in ihrem Mangel bei den Historikern. Unserer Meinung nach müssen die zukünftigen Historiker in Bulgarien noch während ihres Studiums ein Minimum an geografischen Kenntnissen und Fähigkeiten beherrschen.

Seit langem sind die Meinungen von weltweiten Wissenschaftlern über die enge Verbindung von Geographie und Geschichte bekannt. Dies gilt auch für die bulgarische Situation. Vor kurzem wurde der 120. Jahrestag von der Gründung des ersten geographischen Lehrstuhls in

Bulgarien gefeiert. Ganz objektiv hat diese Veranstaltung in der ehemaligen Fakultät für Geschichte und Geographie mit der spezifischen Unterstützung des bessarabischen Bulgaren Prof. Agura stattgefunden. Wir unterstützen die Meinungen, dass die Universitätsgeographie in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens in einem unbestreitbaren Schwung war, als sie bei der Geschichte und den anderen Geisteswissenschaften war (*Boyadzhiev, 2019*). Leider gibt es in den Jahren nach 1944 keine solche einseitige Entwicklung. Und da die bulgarischen Historiker nicht das notwendige geografische Produkt von ihren Geographenkollegen erhalten, sind sie gezwungen, sich auf ihre Schulkultur und Lebenserfahrung zu verlassen.

Das Hauptziel, das wir uns gesetzt haben, ist es, die große Bedeutung der Geographie in der historischen Bildung und Praxis in Bulgarien zu beweisen. Diese Studie zielt auch darauf ab, einige Unterschiede in der Erklärung der Natur in der Vergangenheit zu identifizieren und nachzuvollziehen. Ein weiteres Ziel ist es, die natürlichen Besonderheiten und ihren Einfluss auf die historischen Ereignisse in diesem Teil der Balkanhalbinsel und Bulgariens zu untersuchen.

Die verwendeten Methoden sind viel und unterschiedlich. Die historische Methode ist weit verbreitet, da sie fast jeder geographischen Studie innewohnt.

Von den qualitativen Methoden wurden die Feldforschung, das freie Gespräch, die Beobachtung und die Untersuchung von Dokumentation und von den quantitativen Methoden – die statistische Analyse verwendet.

Theorie und Methodologie

Die Aktualität und Bedeutung des Themas ergeben sich aus der Tatsache, dass in Bulgarien ein öffentlicher Bedarf an eingehenderen Untersuchungen zum Verhältnis von Geographie und Geschichte besteht.

Ein Teil unserer Untersuchung wurde durch das Werk von Ignat Penkov „Das Bild der bulgarischen Siedlungen" in „Notizen über die bulgarischen Aufstände" von Zahari Stoyanov unterstützt, das in der Zeitschrift „Mitteilungen der Bulgarischen geographischen Gesellschaft" veröffentlicht ist (*Penkov, 1941*). Penkov selbst verlässt sich auf Stoyanov für die Richtigkeit des historischen Materials und glaubt, dass dies „...eine Quelle der Geschichte und der Geographie unserer Städte und Dörfer ist..." (*Penkov, 1941*).

Eine weitere Untersuchung, die das vorliegende Werk auch unterstützt hat, widmet sich dem östlichen Teil des Sofioter Tals (*Veselinova, 2016*). Es befasst sich mit der Frage der historischen und geografischen Entwicklung des Untersuchungsgebiets und zeigt deutlich, dass keine Verbindung zwischen Geographie und Geschichte heute besteht.

Die Struktur dieser Ausarbeitung umfasst Einführung, Methodologie, Ergebnisse und Diskussion und Fazit.

Das Untersuchungsobjekt ist ein Teil der geographischen Kenntnisse und der Untersuchungsgegenstand ist ihr Einsatz als Faktor in der Geschichte.

Die zusammengesetzten Aufgaben, deren Lösung zur Zielerreichung beiträgt, sind konkrete Beispiele aus den geographischen Kenntnissen, bei denen die historische Geographie als Faktor unterschätzt oder direkt übersprungen ist. Das Ergebnis ist ein unvollständiges historisches Wissen.

Die Beschränkungen und die Probleme der Untersuchung ergeben sich aus dem heutzutage fehlenden Kontakt zwischen Geographen und Historikern in Bulgarien. Dieses Werk wird für

eine breite Palette von Benutzern von Interesse sein – Akademiker, Lehrer und alle, die die Geografie und Geschichte mögen.

Ergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse zeigen, dass in Bulgarien in den letzten Jahrzehnten mehr als zwei Drittel der Geographiestudenten Geschichte als zweites Universitätsfach gewählt haben. Gleichzeitig beleibt die Geographie für die Geschichtsstudenten auch heute unbekannt. Vielleicht beginnt die unterbrochene Verbindung mit der Entfernung der Geographie von der ehemaligen Fakultät für Geschichte und Philologen und deren Einschließung zu den Naturwissenschaften und Disziplinen nach sowjetischem Vorbild. Die Entwicklung der historischen Kenntnisse erfordert ständig sowohl die Human- als auch die Naturgeographie. Laut Boyadzhiev (*Boyadzhiev, 2016*) „… zeigt sich das sehr deutlich in den Ländern, in denen beide Wissenschaften jahrhundertealte Traditionen haben – Frankreich, Deutschland".

Wie entwickeln sich beide Wissenschaften und sind sie in Bulgarien miteinander verbunden? In unserer Realität wird Geschichte ohne Geographie geschrieben. Die unvermeidliche historische Geographie, deren Name als Semantik sehr klar ist, wird als historische Wissenschaft von sekundärer Nebenbedeutung dargestellt.

Gleichzeitig hat sich das Leben der menschlichen Gesellschaft jedoch weiterentwickelt. Der Mensch lebt immer komplizierter und immer länger. Seit langem ist er nicht mehr ein unschuldiges Kleinkind vor der Natur. Vorbei sind auch die Zeiten, in denen die Macht der Staaten an der Zahl ihrer Bevölkerung und der Fläche ihres Gebiets gemessen wurde, d.h. auf quantitativer Basis.

In Bulgarien hat die Befreiung am Ende des 19. Jahrhunderts eine interessante Schichtung der einzelnen ethnischen Gruppen nach der Meeresspiegelhöhe vorgefunden.

Die verschwundenen Jürücken und deren Nachfolger, die Karakatschanen, lebten in größerer Höhe. Es gibt keine Griechen, Armenier und Juden in den Bergen und nur einige von ihnen sind in einigen Dörfern äußerst selten vertreten. Die Gründung des Dritten Bulgarischen Staates ist mit der Flucht eines wesentlichen Teils der Muslime aus dem Land verbunden. Die geräumten Häuser, Grundstücke und Fluren ziehen Bulgaren aus den hohen Landesteilen an, so erfolgt eine Massenansiedlung in Gebieten mit geringerer Höhe. Zusammen mit den Türken, eingeschüchtert von Gerüchten, Imamen und Hodschas, flieht die überwiegende Mehrheit der bulgarischen Muslime in das restliche Osmanische Reich. Heute „weiß" der bulgarische Staat leider nicht, dass im thrakischen Teil von der Türkei über 1 Million bulgarische Muslime leben, deren Konversion zum Islam beendet ist. Aber ist es nicht dasselbe mit den Bulgaren in Griechenland und Rumänien, in Serbien passiert?

Das rasche Bevölkerungswachstum, die geringe Arbeitsproduktivität und die außergewöhnliche Extensivität der bulgarischen Wirtschaft erfordern eine schnelle und umfassende Anthropogenisierung der Naturlandschaften. Aus wild werden sie kulturell. Ihr Beitrag dazu leisten auch die Gebiete zum Ausbau der Siedlungen und der gründenden modernen Infrastruktur. Zentrale Rolle spielen hier auch die Straßen- und Schienenwege. Der Hauptgrund für das Austrocknen von Sümpfen und Mooren, für die Begradigung von Flussbetten und andere Hydromeliorationen ist die Notwendigkeit, die große Anzahl von Flüchtlingen zu landen, die die in Sklaverei geratenen bulgarischen Gebiete verlassen haben. Die

letzten Wälder im Tiefland werden abgeholzt, Wiesen und Weiden werden gepflügt, die Hirten brennen ständig die Bergebenen nieder, um Weiden für ihre Herden zu gewinnen. Der Mensch drängt endgültig überall in die Natur ein: Von den Seehäfen bis zum Gipfel Musala.

Als Ergebnis unserer Studien haben wir Beispiele aus der Praxis ausgewählt, die den Zusammenhang zwischen einigen gesellschaftlichen Prozessen und Naturphänomenen zeigen:

In den bulgarischen Lehrbüchern für Geschichte der nicht bulgarischen Gebiete finden Sie fast nichts über den Zusammenhang zwischen bedeutenden sozialen Prozessen und außergewöhnlichen Naturphänomenen. Gleichzeitig werden im Ausland alle möglichen Theorien über die Auswirkungen von Vulkanausbrüchen, katastrophalen Erdbeben oder Überschwemmungen erstellt und untersucht. Besonderes Augenmerk wird auf die Vereisung und ihre Folgen als Hauptfaktoren für das menschliche Leben und die Gesellschaft gelegt. Es gibt sogar Versuche für Parametrisierung der natürlichen Prozesse, um historische Prozesse und Ereignisse in der Entwicklung der Gesellschaft zu erklären. Der Russe Lew Gumiljow wurde weltberühmt für seine Theorie der Rolle natürlicher Bedingungen bei der Vertreibung von Menschen und der Bildung von verschiedenen ethnischen Gruppen. In der Regel haben Naturkatastrophen fast immer eine negative Auswirkung auf die menschliche Gesellschaft und Geschichte. Ein Beispiel dafür ist der Einfluss der letzten Vereisung. Historisch gesehen werden das Verschwinden der Imperien, die Entstehung und die Rolle von blutigen Kriegen und Revolutionen auch durch mögliche direkte Eingriffe der Natur erklärt. Natürlich mangelt es auch nicht an positiven Beispielen. Außergewöhnlich sind das Beispiel der Erscheinung Christi und der entsprechenden Himmelserscheinung ist, und das Beispiel des gefallenen Meteoriten in Russland entlang des Tunguska-Flusses.

Folgende Beispiele stammen aus der bulgarischen Praxis und zeigen einige Nichtübereinstimmungen zwischen bestimmten sozialen Prozessen und Naturphänomenen in Bulgarien.

In der Regel ist die Karte ein geografisches Produkt und kann je nach dem spezifischen Zweck wirtschaftlich, historisch, militärisch u.a. sein. Ein grundlegender Fehler ist die Verwendung des heutigen Gebietsumfangs in den historischen Karten von Bulgarien. Man darf nicht vergessen, dass die Geographie auch eine chronologische Wissenschaft ist, die sich entwickelt und durch die entsprechenden Symbole in der Kartographie dargestellt wird. Es kann nicht gestritten werden, dass Bulgarien aus der fernen Vergangenheit mit den heutigen geografischen Realitäten kartografisch nicht dargestellt werden sollte. Hier einige konkrete Tatsachen:

1. Die geografischen Koordinaten der Donau und ihr Einzugsgebiet sowie die Form des Flussbettes und seiner Zweige und andere Grundelemente sind in der fernen Vergangenheit in diesem Teil Europas und Bulgariens völlig unterschiedlich. Heute gibt es keine Sümpfe mehr, die es früher gab [1]. Sowohl aus geografischer als auch aus historischer Sicht wäre es in der Schulbildung besser, das über Khan Asparukh und seine Errungenschaften untersuchte Material besser zu organisieren und zu klären. Es wird über Onglos geschrieben und gesprochen. Dabei werden Hügel, Sümpfe und Moore dargestellt. Es reicht aus, auf die mittelalterlichen Karten zu schauen, um die fünf Zweige der Donau zu sehen, von denen heute zwei fehlen. Genau zwischen dem nicht mehr existierenden südlichsten Arm und den anderen nördlich davon gelegenen Armen des Deltas befand sich die Insel, auf der Asparuh

mit der Unterstützung seiner Verbündeten dem byzantinischen Druck standhielt. Selbst der Name Onglos hat einen indogermanischen Ursprung und bedeutet hervorstehendes Land oder genauer gesagt – einen Winkel. Es ist interessant zu erwähnen, dass der Name des Dorfes Uglen in Bulgarien (wörtlich: winklig) eine ähnliche Bedeutung hat, was darauf hinweist, dass es sich an den Mäandern des Flusses Vit befindet.

2. Ein weiteres Beispiel für Nichtübereinstimmung kann mit dem großen römischen Lager in der Nähe des heutigen Dorfes Gigen, Gemeinde Gulyantsi, Bulgarien, angeführt werden. Wenn der vorurteilsfreie Bürger die Informationstexte liest oder den Vortrag des jeweiligen Reiseführers für diesen Teil des Territoriums hört, versteht er nicht, warum die Festung den natürlichen Schutz der umliegenden Hügel nicht genutzt hat, sondern sich am möglichst niedrigen Ort befindet. Aus militärisch-geografischer Sicht befinden sich heute die Überreste der Festungsmauern an einem möglichst unangemessenen Ort. Das Lager befindet sich auf der Höhe der nahe gelegenen Flüsse Iskar und die Donau und um das Lager herum gibt es nur Wiesen und Weiden. Die Balken (hohe Hügel) liegen einige hundert Meter südlich. Der Fluss Iskar fließt in seiner aktuellen aufrechten Strömung einige hundert Meter westlich, und die große Donau liegt noch weiter nördlich. Für den intelligenten Touristen und den aufwachsenden Schüler oder Studenten der Geschichte und Archäologie bleibt die Wahrheit geheim. Welche ist sie? Tatsächlich erfahren Archäologen bei ihren Ausgrabungen aufgrund mangelnder geomorphologischer und Bodenkenntnisse nicht, dass sie auf der Suche nach Artefakten in einem alten Donaubett arbeiten und untersuchen. Früher haben die Römer ihr Lager an dieser Stelle nach den heute nicht mehr bestehenden natürlichen Merkmalen sehr richtig errichtetet. Die Festung war schwer zu erobern, da sie von Norden und Westen von dem Flusskomplex der heutigen Flüsse Iskar und der Donau umgeben war. Sie waren wasserreicher und ihre alten Betten und geerbten Sümpfe und Moore schlossen den Wasserring zu, der die größte Verteidigung der Festung darstellte. Diese geografische Lösung einer Festung entlang des Donaulimes ist nicht einzigartig. Ähnliche Lösungen gibt es auch anderswo am südlichen Ufer der Donau, wenn die Flüsse aus dem Süden einfließen und das Ufer nicht so hügelig wie in der Nähe von Nikopol, Ruse oder Silistra ist. Nicopolis ad Istrum ähnelt Bononia, Ratiaria, ist also nicht einzig. Auch nicht erwähnt werden die Donaubrücken auf den heutigen bulgarischen Gebieten, deren Bau Bewunderung erregen sollte. Ganz unterschiedlich ist auch die Natur heute südlich von der Donau auf dem Gebiet des heutigen bulgarischen Staates. Die natürliche Pflanzenwelt wurde mehrmals flächenmäßig reduziert und an ihrer Stelle werden Kulturpflanzen gepflanzt, die in der Landwirtschaft als Pflanzenzucht bezeichnet werden. Aus unterschiedlichen Gründen wurde auch die wilde Pflanzenwelt verändert. Dies zeigt sich am besten bei den Diskrepanzen zwischen der Realität und den Siedlungs- oder lokalen Namen. Wie viele Eichen gibt es in beiden Orten Dabnitsi (wörtlich: Ort der Eichen), wie viele Walnüsse gibt es in Oryahovo (wörtlich: Ort der Walnüsse), gibt es Ulmen in dem großen Dorf Brest (wörtlich: Ort der Ulmen), das sich neben dem bereits erwähnten Dorf Gigen befindet? Im Namen seiner landwirtschaftlichen Kultur hat der Mensch einen Großteil der ehemaligen Wasserflächen vernichtet. Der große Straldzha-Sumpf ist verschwunden.

3. Das nächste Beispiel bezieht sich auf das Sofioter Tal und einige Siedlungen rund um die Hauptstadt Sofia. Die Bewohner vom Sofioter Tal ahnen nicht, dass der Fluss Iskar heute und vor allem in der Vergangenheit durch mehrere Flussarme vertreten wurde. Die Dörfer Kasichene, Busmantsi, Krivina und ein Großteil des Ortes Gara Iskar befinden sich auf Fluss- und Seeablagerungen, die von einem alten See aus vergangenen geologischen Zeiten stammen. Das Geflecht aus Flussästen, Sümpfen und Mooren bestand bis zur Befreiung vom Sofioter Tal Ende 1877. Auf der erwähnten Karte war ein Großteil von dem östlichen Gebiet des Tals, der sich zwischen dem Fluss Iskar und dem Fluss Lesnovska befand, so durchnässt, schädlich und unzugänglich, dass er den klangvollen Namen Chumavoto (wörtlich: pestkrank) trug. Im Gegensatz zur Wahrheit wird das Sofioter Feld selbst in der Zeit von Justinian, Konstantin, Khan Krum oder Vladislav Varnenchik gewöhnlich als sehr fruchtbar bezeichnet.
4. Es ist unmöglich, dass die Pässe, Hügel oder andere natürliche Merkmale nicht erwähnt werden, die in der Vergangenheit für einige historische Ereignisse entscheidend waren. Zum Beispiel werden in den Kämpfen am Gipfel Shipka für die Befreiung Bulgariens von der osmanischen Herrschaft für die Natur die Worte vom bulgarischen Schriftsteller Ivan Vazov wie „Steine und Bäume sind dort verschwunden" zitiert. In Bezug auf die Steine sind wir einverstanden, da das Relief felsig war und auch heute so bleibt. Aber woher kommen die Bäume auf den Felsen? Wenn Abweichungen in der Poesie erlaubt sind, ist dies in der Wissenschaft nicht erlaubt. Die Natur bestand nicht bei der Eroberung der Festung Edirne im Jahr 1913, der Fluss Aheloy wird nur als Name im Sieg von König Simeon erwähnt, es wird bei der Schlacht von König Kaloyan im Jahr 1205 nur über Sümpfe und Moore gesprochen.
5. Besonders interessant ist der Fall der mittelalterlichen Stadt Tarnovgrad. Der Leser hat immer den Eindruck, die Osmanen hätten eine Festung erobert. Wie ist dies möglich, wenn die Mäander des Flusses Yantra durch den Vorbalkan für die Hügel Tsarevets, Trapezitsa, Sveta Gora bekannt sind? Es heißt dann, dass Tarnovgrad eine Zusammensetzung aus mehreren befestigten Siedlungen war, und jede von denen neben ihren Besonderheiten auch eine Verteidigungsfestung darstellte.
6. Wenn wir nach der vielleicht größten Diskrepanz mit der Wahrheit suchen, finden wir diese im Museum des Dorfes Debelt, Bezirk Burgas, Bulgarien. Dies ist die alte Siedlung, die noch seit der Römerzeit bekannt ist. Wenn wir uns die heutigen Karten ansehen oder die Umgebung besuchen, stellen wir fest, dass die Entfernung zu den Stränden des Schwarzen Meeres einige zehn Kilometer beträgt. Überraschenderweise finden wir im Museum jedoch verschiedene Anker und andere Exponate rund um die Schifffahrt.
7. In der Regel befinden sich die zentralen Siedlungen in Bulgarien an Orten, an denen die natürliche Grenze eine gewisse Flexibilität bietet – Meer – Land, Gebirge – Tal usw. Die bulgarischen Gebiete befinden sich unter den Bedingungen eines idealen natürlichen Komforts, weshalb die Entwicklung des Landes von Norden nach Süden erfolgt. Im Falle einer Gefahr ändern sich jedoch die geografischen Prioritäten der Gesellschaft dramatisch. Das Schicksal von Bulgarien wurde in den Bergen und Pässen entschieden. Es ist aufschlussreich, dass das historische und geografische Gebirgsgebiet – Mazedonien – im schwierigsten Mittelalter eine ständige Bevölkerungsquelle ist, die die bulgarische Sprache

in Thrakien und Moesia unterstützt hat, wo die Überlebensbedingungen viel schwieriger waren. Aus demselben Grund ging das Bulgarentum auch nördlich von der Donau in den walachischen und moldauischen Gebieten verloren.

Fazit

Wir müssen den ernsthaften Bedarf an dem Einsatz der Geographie in der historischen Praxis und in der historischen Ausbildung betonen. Die Zusammenwirkung zwischen der Geographie und Geschichte in Bulgarien hat vor 120 Jahren angefangen. Bis 1948 ist die Zusammenarbeit recht harmonisch verlaufen und bedeutende Ergebnisse wurden sowohl in der Wissenschaft als auch in der Bildung und in der öffentlichen Hand erzielt. Während der kommunistischen Zeit ließ diese Beziehung allmählich nach. Ende des letzten Jahrhunderts, noch zu Beginn des demokratischen Wandels, sind alle offiziellen Kontakte unterbrochen. Daraus resultieren beiderseitige Verluste. Und einer davon bezieht sich auf die Geschichte und zwar der Mangel an Wissen über die bulgarische Natur in der Vergangenheit. Die Natur hat einen großen Einfluss auf die geographische Erklärung der bulgarischen Geschichte, aber die Geographie wird von Historikern kaum untersucht. Dies ist neben dem Bildungssystem vor allem auf das Missverständnis und die Verwendung der bulgarischen Natur zurückzuführen. Nicht weniger ernst ist das Problem mit dem historischen Kenntnisstand bei den Geographen. Eine Änderung in Richtung gegenseitiger Zusammenarbeit und gemeinsamer wissenschaftlicher Forschung zwischen beiden Wissenschaften ist erforderlich. Die Geographen sollten Produkte schaffen, die nicht nur den modernen Bedürfnissen der Geschichte entsprechen, sondern auch die Möglichkeiten der historischen Geographie aufzeigen.



Informationsquellen:

Borisov, D (2016). *Verzeichnis der Siedlungen in Nordthrakien im 16. Jahrhundert.* Teil II. Faber.

Boyadzhiev, V. (2013). *Die wirtschaftsgeografischen Prioritäten der bulgarischen Landwirtschaft.* Ausg. Paradigma.

Boyadzhiev, V. (2016). *Einführung in die historische Geographie.* Ausg. Paradigma.

Boyadzhiev, V. (2019). Der Beginn der geographischen Wissenschaft in Bulgarien Sammlung Raum-Gesellschaft-Wirtschaft. *Band 1*, 127-151. https://www.unisofia.bg/index.php/bul/universitet_t/fakulteti/geologo_geografski_fakultet/oficialni_izdaniya

Boyadzhiev, V., Veselinova, N., & Zarkov, V. (2019). Die Natur- und Kulturlandschaften von Sashtinska Sredna gora (Zentralteil des Gebirges Sredna gora) als Zentrum der Etablierung von ethnischen Gruppen. *Mitteilungen der Bulgarischen Geographischen Gesellschaft*, *41*, 37-42.

Braudel, F. (2017). *Das Mittelmeer und die Mittelmeerwelt zur Zeit Philipps II*. Übersetzung.

Geographie von Bulgarien: Physische und sozial-ökonomische Geographie. (2002). Geographisches Institut an der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Ausg. ForKom.

Penkov, Ign. (1941). *Das Bild der bulgarischen Siedlungen in „Notizen über die bulgarischen Aufstände" – von Zahari Stoyanov. Mitteilungen der Bulgarischen geographischen Gesellschaft. Band IX*, 191-199.

Veselinova, N. (2016). *Prioritäten in der lokalen Entwicklung des östlichen Teils des Sofioter Tals*. Ausg. Paradigma.
Yurkevich, M. V. (1905). *Fünfundzwanzigjährige Ergebnisse des Fürstentums Bulgarien 1879-1904*.



Fussnote:

[1] Nur der Sumpf in der Nähe des Dorfes Srebarna, Bezirk Silistra, bleibt auf bulgarischem Territorium, und das liegt daran, dass er bis 1940 unter rumänischer Besatzung war. Erst in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und nicht während der Regierung des Landes bis 1989 wurden die Donausümpfe und Flussbette ausgetrocknet und an deren Stelle gibt es fruchtbare Tiefländer. Bis vor wenigen Jahrzehnten wurden sie effektiv bewässert und boten landwirtschaftliche Produkte. Auch heute, wenn Bulgarien in Bezug auf den Anteil des bewässerten Ackerlandes seit langem nicht mehr weltweit an erster Stelle steht, und wenn mit der künstlichen Bewässerung fast aufgehört wird, ist die Landwirtschaft entlang der Donau weiterhin führend.